

Tauchas historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 39)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

Kekse für die Thomaner

... und was Johannes Heesters nach Taucha führte

Der Kultursommer des Jahres 2021 wartete mit einer Vielzahl an Veranstaltungen auf und begeisterte zahlreiche Tauchaer, auch wenn sie auf das beliebte Stadtfest „Tauscher“ verzichten mussten. Klassische Konzerte, Premiere und Aufführungen des Taucha-Filmes „Kleine Stadt – großes Herz“, Puppentheater, namhafte Bands und weitere Highlights – ein Kultursommer für die ganze Familie.

* * * * *

Auch in vergangenen Zeiten, an die man sich eigentlich gar nicht so gern erinnert oder erinnert werden möchte, war Taucha eine Stadt der Kultur, auch wenn es da politische Hintergründe gab. Gemeint sind die Kriegsjahre 1941–45. Der Krieg war auch in Taucha angekommen. Fliegeralarm, Verdunklung, Rationierung von Lebensmitteln und anderer Waren, die ersten Todes- und Vermisstenmeldungen von der Front. Die Bevölkerung sollte an den Endsieg glauben und war entsprechend bei Laune zu halten.

Im November 1940 fand auf Initiative von Bürgermeister Dr. Uhlemann eine Vorberatung des Vorhabens statt, gemeinsame Orchesterkonzerte der Stadt Taucha mit dem Werk-Orchester der Mitteldeutschen Motorenwerke (MIMO) durchzuführen. „*Mit diesem Vorhaben soll erreicht werden, die Bevölkerung der Gesamtstadt zusammenzuführen und gleichmäßig auszurichten. Es ist anzunehmen, daß ein Kreis der Tauchaer Einwohnerschaft am Genuß guter, deutscher Musik Interesse hat. Zugleich tragen wir damit den Anregungen der Reichsbehörden Rechnung, Kulturveranstaltungen vor allem in Gebieten stattfinden zu lassen, die unter Feindeinwirkung stehen oder wichtige Zentralen der Rüstungswirtschaft sind.*“ so Dr. Uhlemann in seinen Ausführungen. (1)

Das Werk-Orchester der MIMO wurde 1937 gegründet und vereinte 47 Berufs- und Laienmusiker zu einem einzigartigen Klangkörper. Die wöchentlichen Probenabende und alle Konzerte standen unter Leitung von Kapellmeister Walter Heinze, Chefdirigent der Musikalischen Komödie Leipzig.

Die Tauchaer Konzerte fanden sonntags im Saal des ehemaligen „Schützenhauses“ (2) oder im „Sportpark Graßdorf“ statt. Konzertbeginn war 8½ Uhr abends (19.30 Uhr), ab Winter 1943 bereits 5½ Uhr nachmittags (16.30 Uhr), um einer möglichen Luftgefahr zu entgehen. Der Eintritt betrug 2,- bzw. 1,- RM. Auf ausdrücklichen Wunsch der Ortsgruppe Taucha der NSDAP wurden die Konzerte auch zur Betreuung der Soldatenfrauen und Soldatenmütter genutzt.

Die Konzertreihe begann mit dem 1. Konzert im Januar 1941. In den Folgejahren fanden von Oktober bis Mai stets 5 Konzerte statt, für die zum Teil namhafte Künstler gebunden werden konnten. Mit einem Konzert beliebter Operettenmelodien endete die Konzertreihe am 26. November 1944.

Das für den 18. Februar 1945 geplante Konzert mit dem Männerchor des Leipziger Schubert-Bundes fand – kriegsbedingt – nicht mehr statt.

* * * * *

13. Mai 1942. Bürgermeister Dr. Uhlemann war es gelungen, den berühmten Leipziger Thomanerchor für ein Konzert vertraglich zu binden, welches im „Sportpark Graßdorf“ stattfand. Die Leitung lag in den Händen des berühmten Thomaskantors Günther Ramin. Es musizierte das Werkorchester der Mitteldeutschen Motorenwerke unter Leitung von Walter Heinze. Zur Aufführung kamen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn und Carl Maria v. Weber. Die über 200 Konzertbesucher dankten für dieses ganz außerordentliche Kulturereignis mit „Bravo“-Rufen und zwanzigminütigem Applaus. (3)

Nun gab es aber eine Tradition: Nach allen Auftritten des Thomanerchors außerhalb Leipzigs erhielten die Chorknaben als Geschenk des Veranstalters Gebäck – die sogenannten Luther-Kekse.

Das Problem: 1942 waren aber die meisten Lebensmittel, vor allem Grundnahrungsmittel bereits rationiert. Aus den Akten der Thomaschule zu Leipzig geht hervor, dass an den Tauchaer Bürgermeister auf dem Postweg „2.750 g Brotmarken und 550 g Margarinemarken zur Herstellung des Gebäcks für den Thomanerchor“ übersandt wurden. (4)

28. Februar 1944. Im überfüllten Saal des „Schützenhauses“ wartete das Publikum auf einen besonderen Gast, der im 5. Kriegsjahr für einen kurzen Moment die Sorgen des Alltages vergessen machen sollte: den UFA-Filmstar, Sänger, Schauspieler, Frauenheld und Charmeur Johannes Heesters. Und dann war er da! „Jopi(e)“ wie immer in edlem Zwirn, weißem Künstlerschal und Zylinder begeisterte 60 Minuten lang seine Gäste mit Operetten- und Filmmelodien, begleitet vom Orchester der Mitteldeutschen Motorenwerke unter Stabführung von Walter Heinze. Minutenlang Applaus folgten und Heesters verteilte Autogrammkarten. Und mit einer besonderen Überraschung wartete er ebenfalls noch auf: Als Geschenk hatte er 12 Flaschen Moselwein mitgebracht, der an Soldatenfrauen und -mütter verteilt wurde. (5)

* * * * *

Und was wurde aus dem Orchester der MIMO nach seiner Auflösung 1944? Die Männer wurden zur Wehrmacht oder zum Volkssturm eingezogen und kamen nach kurzer militärischer Ausbildung ab Januar 1945 zum Fronteinsatz.

Von den 47 Musikern starben 27 den „Heldentod für Führer, Volk und Vaterland“ oder galten als vermisst. Mindestens 5 Musiker starben in russischer oder britischer Gefangenschaft. Ob sich die 15 Überlebenden nach Kriegsende je wiedertrafen, ist nicht belegt.

Quellen und Anmerkungen

- (1) Besprechungsprotokoll vom 26.11.1940. Archiv des Autors
- (2) heute: Grundschule Am Park
- (3) Programmzettel im Archiv des Autors
- (4) Briefverkehr Thomasschule/Thomasgymnasium National/1942. In: Thomanerarchiv, Bd. 178, S. 617 f.
- (5) Programmzettel im Archiv des Autors